

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 141 (1975)

Heft: 3

Rubrik: Ausbildung und Führung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ausbildung und Führung

Modellfälle zur Information, Argumentation, Motivation

Major i Gst Ostertag Hansruedi,
Instruktionsoffizier, Stab Gz Div 7

Es ist eine allgemeine Erscheinung, daß auch die heutige Jugend gegenüber «Instanzen» und «Autoritäten» kritisch eingestellt ist. Die Unruhe und Unsicherheit gegenüber unseren gesellschaftlichen Einrichtungen haben nun seit einigen Jahren auch auf die Armee übergegriffen. Die Armee stellt eine gute Zielscheibe dar, denn sie ist in der heutigen Zeit einer der wenigen Institutionen, die unbehagliche Forderungen stellen darf und muß. Im Zeitalter einer gewissen Verweichlichung gibt dies zu Diskussionen Anlaß.

Der Soldat von heute will nun wissen, ob es sich lohne, für die Freiheit und Unabhängigkeit zu kämpfen, und welches die Chancen seien, einen Krieg von unserem Lande abzuwenden. Er will sich eine Vorstellung machen können, was ihn in einem Abwehrkampf allenfalls erwartet und wie er sich darin am besten behaupten kann. Er will vor allem erfahren, was er zu gewärtigen hätte, wenn keine Armee vorhanden wäre oder wenn sie nicht kämpfen würde.

Zweck der folgenden zwei Beiträge ist es nun, dem Einheitskommandanten und Zugführer zu helfen, die Truppe über unsere Trümpfe gegen einen möglichen Gegner unmittelbar vor den eigenen Stellungen und über unsere Erfolgsaussichten zu informieren.

Man bedenke allerdings eines:

Diskussionen sind kein Ersatz für kriegsgenügende Ausbildung.

Aus Platzgründen wird der zweite Beitrag, «Unsere Erfolgsaussichten», erst später in der ASMZ erscheinen.

Musterlektion

Unsere Trümpfe gegen einen möglichen Gegner vor dem Stützpunkt

1. Einleitung

1.1. Einstimmung

- Film 528-2, 20 Minuten.
 - Das moderne Kriegsbild: Aufklärungstätigkeit eines modernen Gegners.
 - Inhalt: Aufklärungsarten und -verbände gelangen im logischen Aufbau zur Darstellung. Dazu werden die Möglichkeiten in unserem Lande und unsere Gegenmaßnahmen analysiert.

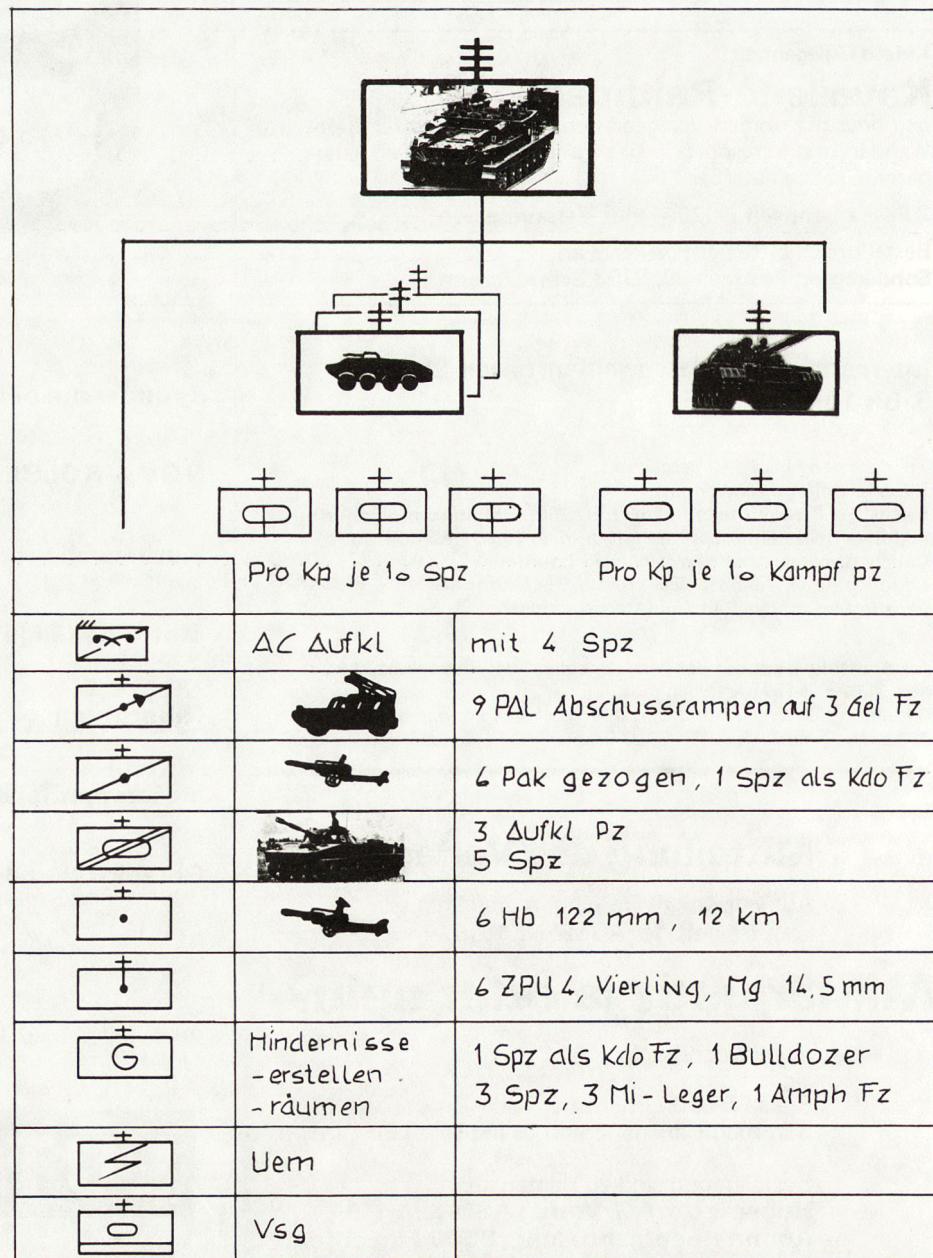
1.2. Zweck

- Vorstellung eines möglichen Gegners unmittelbar vor den eigenen Stellungen auf unterer Stufe.
 - Mit welchem Gegner wird der Mann im Zweimannschützenloch konfrontiert?
 - Wie stark ist der Gegner im Verantwortungsbereich des Zugführers, und was stellt er ihm entgegen?

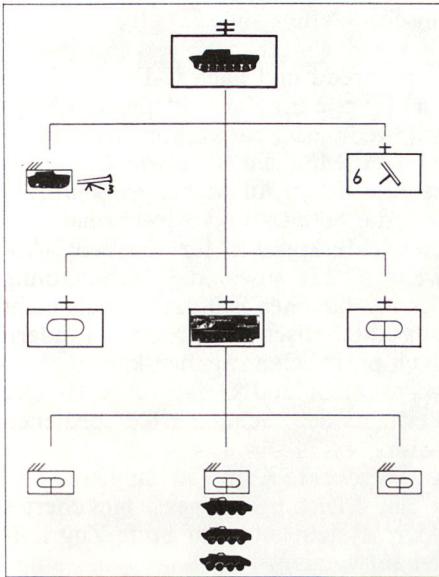
ERSCHLOSSEN EMDDOK
MF 581 ØØØZ

2. Einsatzmittel

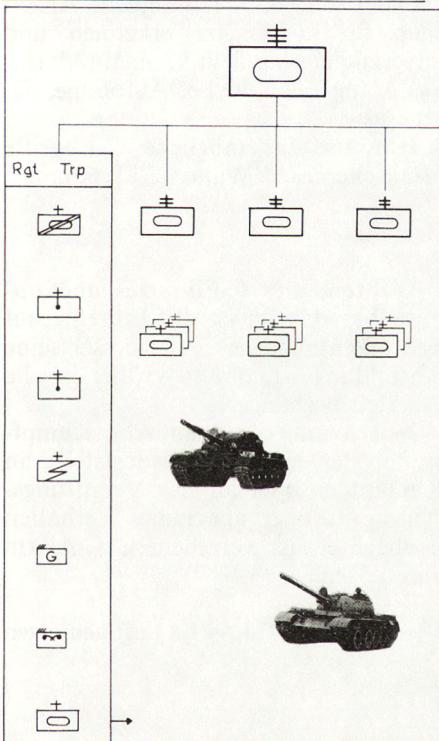
2.1 Ausl Mech Rgt



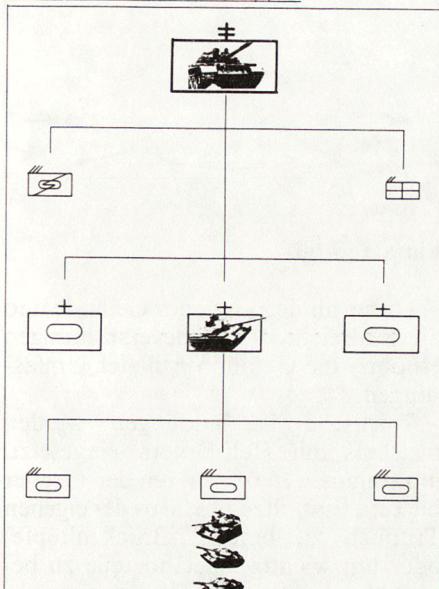
2.2 Ausl Mech Inf Bat / Kp / Z



2.3 Ausl Pz Rgt (mittleres Pz Rgt)

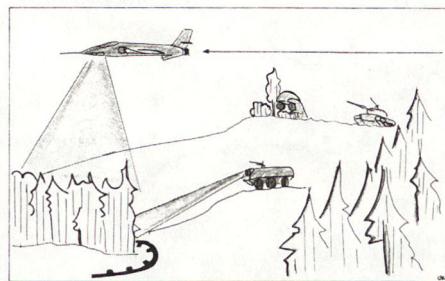


2.4 Ausl Pz Bat / Kp / Z



3. Kampfarten

Erste Phase: Aufklärung



Feindliche Aufklärungsmittel

- Bei normaler Sicht kann der **Flieger** bei Tag ohne technische Hilfsmittel erkennen:
 - ungetarnte Personen aus einer Höhe von 600 m;
 - ungetarnte Fahrzeuge und Gruppen aus einer Höhe von 1500 m;
 - fahrende Fahrzeuge aus einer Höhe von 5000 m.
- **Luftaufklärung** erfolgt durch besetzte Flugzeuge und umfasst:
 - Augen-, Photo-, Radar- und Fernsehaufklärung.
- Auf Stufe Regiment gelangt eine **Aufklärungskompanie** zum Einsatz, die ein 2 bis 5 km breiter Aufklärungsstreifen zur gewaltsamen Aufklärung zugewiesen wird.
- Die modernen **Beleuchtungsmittel** können die Nacht zum Tag machen. Scheinwerfer der Artillerie, Panzer, Flab und der Hubschrauber vermögen das Gefechtsfeld in einer Breite von 1000 m und auf eine Distanz von 7000 m zu beleuchten. Leuchtgeschosse, aus Minenwerfern, Artilleriegeschützen und Flugzeugen abgeschossen, können das Gefechtsfeld auf 1000 bis 2500 m im Durchmesser erhellen.

- **Infrarotgeräte** ermöglichen das Beobachten und Zielen bei Nacht. Der Wirkungsgrad der Infrarotgeräte hängt aber von den atmosphärischen Verhältnissen ab.

- **Funkaufklärung** erfolgt durch Erfassen und Auswerten des feindlichen Funkverkehrs.

Konsequenzen

(Regl. 51.21, «Das Tarnen»)

- **Tarnen** ist die Voraussetzung für jede Art von Überraschung; sie ist die erste Maßnahme eines Wehrmannes, die eigene Waffe überraschend zum Einsatz zu bringen.

- **Tarnen** durch:

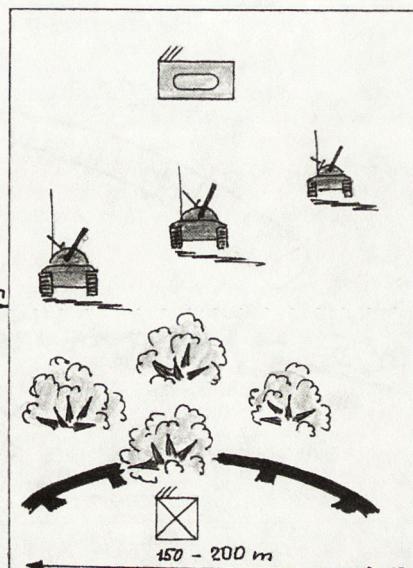
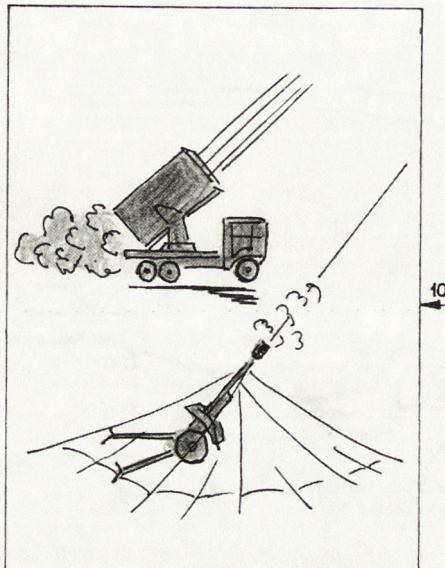
- das Ausnützen des Geländes;
- die Verwendung von natürlichen und künstlichen Tarnmitteln;
- Anpassen der Farben an die Umgebung;
- Vermeiden oder Verwischen von Spuren;
- Verhindern der Rauch- und Staubbildung;
- List und Täuschung als Ergänzung der Tarnung.

- **Bei Nacht** sind die gleichen Tarnaßnahmen wie bei Tag zu treffen, weil die künstliche Beleuchtung des Geländes und die Verwendung des Infrarotfilms nahezu die gleiche Auswertung erlauben wie bei Tag.

Grundsätze

- Sehen, ohne gesehen zu werden.
- Tarnen ist nicht weniger wichtig als schießen.
- Unbeholfenheit, Nachlässigkeit oder Harmlosigkeit beantwortet der Feind mit seinem Feuer.

Zweite Phase: Artilleriefeuer und Panzer/Schützenpanzer-Angriff



Einsatzmittel

- Der Angriff wird mit vorbereitetem Feuer (Habuzen, Mehrfachraketenwerfer, Panzerkanonen usw.) 800 bis 2000 m vor unsrern erkannten Stützpunkten eingeleitet.
 - Die Feuerfläche einer Batterie (15 cm) beträgt ungefähr 200×200 m, diejenige einer Abteilung 300×300 m.
 - Auch während des Angriffs erhält der mechanisierte Verband Feuerunterstützung, vor allem durch Artillerie und Flieger.
 - Panzer unterstützen im Direktschuß bis zu einer Distanz von 3 bis 5 km.
 - Angriffsstreifen einer Panzerkompanie: 400 bis 800 m; eines Panzerzuges: 200 m.
- Es rollen 3 oder 4 Panzer pro Welle gegen eine Zugsperre.

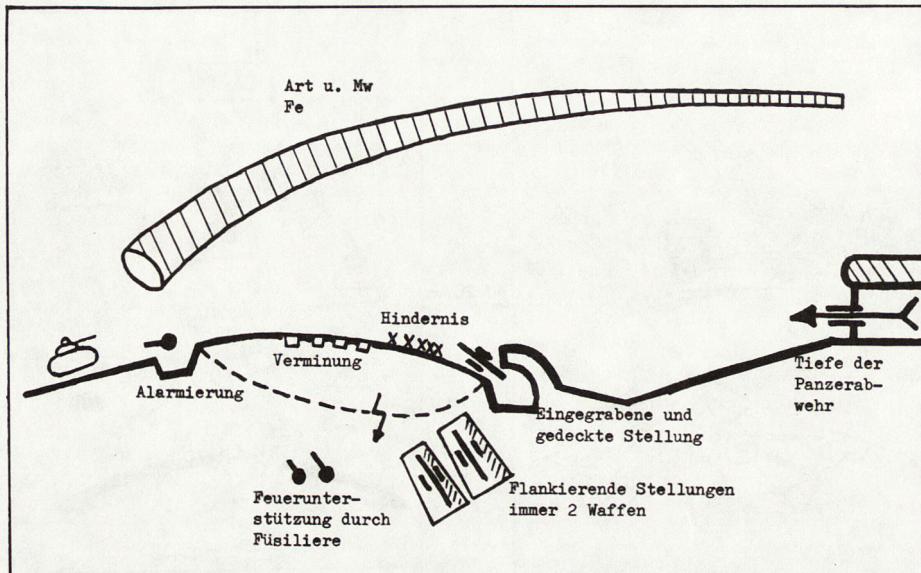
Konsequenzen

- In splittersicher überdeckten Stellungen ist es möglich, das Artilleriefeuer zu überdauern. **Begründung:** ASMZ Nr. 9/1972, «Optimaler Einsatz der Panzerabwehrwaffen», Seite 473.
- Bei gut ausgebauten Stellungen braucht es einen Volltreffer eines Artilleriegeschützes, die Panzerabwehrwaffe zu zerstören.
- Ein Füsilerzug mit 6 Raketenrohren und 12 Sturmgewehren (Hohlpansergranaten) sperrt ein Engnis von 200 m Breite gegen einen Panzerzug (3 oder 4 Panzer). **Begründung:** ASMZ Nr. 11/1972, «Optimaler Einsatz der Panzerabwehrwaffen», Seite 610.

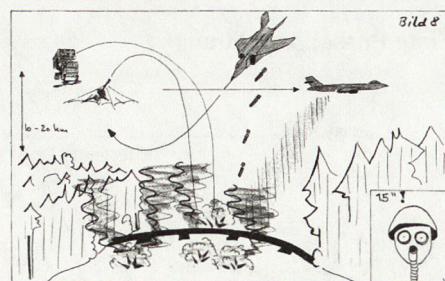
Grundsatz

Panzerabwehrgrundsätze richtig anwenden.

Zusammenfassung der Grundsätze



Dritte Phase: C-Kampfstoff-Einsatz



Einsatzmittel

- C-Kampfstoffe werden überraschend eingesetzt auf Brücken, Engnisse, Stützpunkte und Luftlanderäume, die im Angriffsstreifen liegen.
- Bei Einsatz flüchtig muß nach wenigen Minuten mit einem konventionellen Angriff gerechnet werden (Infanterie, Panzer, Luftlandung).
- Der Gegner rechnet nur mit einer Wirkung seines Einsatzes in den ersten 30 Sekunden.
- Nachts, am frühen Morgen sowie an bedeckten Tagen herrschen günstige Bedingungen für C-Einsätze.
- C-Kampfstoffe sind farblos, geruchlos, geschmacklos und reizlos. Sie sind deshalb schwer erkennbar.
- Um einen Zugsstützpunkt zu vernichten, setzt man eine Artillerieabteilung ein (Zielradius 100 m). Ein neuer C-Schlag ist nach 5 Minuten möglich.
- Waffensysteme für den Einsatz von Kampfstoffen sind:

Division: Mehrfachraketenwerfer bis 20 km.

Mech Rgt: Haubitzen bis 12 km.

Mech Bat: Minenwerfer bis 6 km.

Flieger: mit Absprühvorrichtung möglich.

Tendenz aber: Keine Absprühvorrichtung, weil zu schnell und zu großes Risiko für Tiefflug.

Konsequenzen (Regl. 52.24, «Die chemische Waffe», Ziff. 53–119)

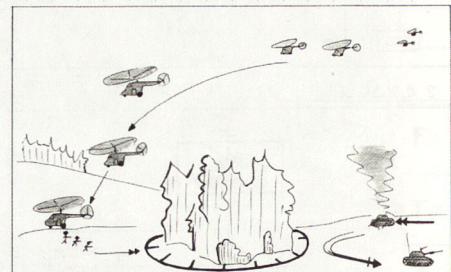
- Während und nach C-Einsatz kann die Truppe im Zugsstützpunkt kämpfen, wenn jeder einzelne Wehrmann:
 - die Möglichkeiten von C-Einsätzen und deren Auswirkungen kennt;
 - die Schutz- und Abwehrmaßnahmen (Merkpunkte für die ABC-Abwehr 52.23) sowie die Handhabung des persönlichen Schutzmaterials nicht nur theoretisch beherrscht, sondern auch praktisch anwenden kann;
 - Waffen und Geräte über längere Zeit in der Schutzmaske bedienen kann.
- Überdeckte Kampfstellungen.
- Ein leistungsfähiges, gesichertes Alarmsystem muß auf Stufe Zug aufgebaut werden.
- Beobachtungsposten müssen so ausgebildet sein, daß sie mögliche Anzeichen für C-Einsätze erkennen und unverzüglich handeln können (Alarmauslösung mit Glocke, Autohupe, Sirene usw.).
- Hinweise für mögliche C-Angriffe («Die chemische Waffe», Ziff. 60).

Grundsätze

- Während des C-Einsatzes und unmittelbar danach ist der Einzelne auf sich allein angewiesen. Je besser seine Ausbildung ist, um so größer ist die Überlebenschance.

– Jedermann, der chemische Kampfstoffe oder deren Einsatz feststellt, an Kameraden oder an sich Vergiftungssymptome oder anormales Verhalten beobachtet, ist verpflichtet, C-Alarm auszulösen.

Vierte Phase: Taktische Luftlandungen



Einsatzmittel

- Unser hindernisreiches Gelände und die zahlreichen Geländevertiefungen erhöhen die Gefahr vertikaler Umschlungen.

– Taktische Luftlandungen werden meistens mit Helikoptern eingesetzt, um Engnisse zu öffnen, um den Gegner bis zum Eintreffen des Gros der eigenen Truppen zu binden (Brückenkopf) oder um wichtige Geländeteile zu besetzen.

- Helikoptertypen:
- - Beobachtungs- und Verbindungs-helikopter für 1 t Material oder 3 bis 5 Personen.
- - Transporthelikopter für bis 40 t Material oder bis 120 Personen. Die Abmessungen der Transporthelikopter sind derart, daß ohne Schwierigkeiten Geschütze und Fahrzeuge verladen werden können.
- - Helikopter können überall landen, fast senkrecht starten, hinter Dekkungen schweben und an Ort stehen bleiben. Für einen einzelnen Helikopter genügt als Landefläche ein Kreis von 50 m Durchmesser.
- - Schlechtwettereinsatz ist möglich. Benötigte Mindestsichtweite 1,5 km.
- - Nachteinsatz möglich. Für die Markierung des Landeplatzes bei der Landung genügt Mondschein oder eine Taschenlampe.
- Taktik der Helikopter:
- - Verstärkte Fliegertätigkeit und/oder Bombardierungen.
- - Überraschender Anflug in Bodennähe unter Ausnutzung aller Sichtdeckungen.
- - Landung hinter einer Sichtdekung.
- - Ausladen der Helikopterinfanterie und überraschendes Aufsteigen.
- Nach alter Regel muß ein Angreifer mit dreifacher Übermacht antreten. (Das hieße gegen einen Zugsstützpunkt mit einer Kompanie, 1 bis 4 Helikopter!)

Konsequenzen

- Der Kampf aus dem Stützpunkt gegen vertikale Umfassungen muß geplant, vorbereitet und einexerziert sein.
- Hierfür hat der Zugsstützpunkt in seinem Überwachungsraum den Kampf ohne besonderen Befehl **unverzüglich** und selbständig aufzunehmen.
- Bekämpfung von Luftlandungen außerhalb des eigenen Raumes nur **auf Befehl** des höheren Führers.
- Kampf aus den vorbereiteten Schützenlöchern und nicht dem Helikopter nachspringen!
- Es geht dabei vorerst um das Überdauern der feindlichen Feuervorbereitung. Maßnahmen:
- - Tarnung und Täuschung;
- - Geländevertäckungen.
- Während der Landephase sind wichtige Geländeteile zu halten, mindestens aber mit Feuer zu beherrschen, landender Gegner ist **unverzüglich** mit allen in Reichweite stehenden Waffen zu bekämpfen. Maßnahmen:
- - Beobachtungsorganisation;
- - Alarmorganisation;
- - Feuerplan (Feuerkonzentration aller Waffen).
- Ist die Vernichtung des Gegners in

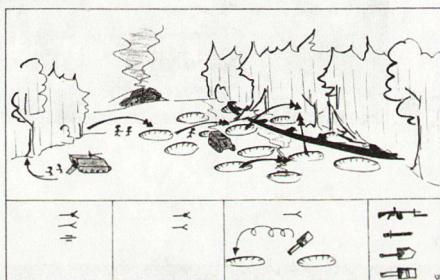
dieser ersten Phase des Kampfes nicht möglich, so gilt es, ihn mindestens zu lokalisieren, aufzusplittern und zu binden. Maßnahmen:

- - Hindernisse, verminen;
- - Stahlgranaten und Minenwerferfeuer in mögliche Besammlungsräume.
- - In der Regel wird in solchen Fällen der Zugsstützpunkt mit Minenwerfer- oder Artilleriefeuer des Kompaniekommandanten unterstützt.

Grundsätze

- Tarnen, beobachten, nicht überraschen lassen.
- Feindliches Vorbereitungfeuer überdauern.
- Konzentriertes Feuer **aller Waffen** vor allem während des **Landens**.

Fünfte Phase: Einsatz der Panzergrenadiere



Einsatzmittel

- Wenn möglich wird aufgesessen, das heißt aus der Fahrt der Schützenpanzer, gekämpft.
- Abwehrfeuer bis zum Kaliber von 20 mm wird von den Schützenpanzern rücksichtslos durchfahren.
- Der Angriff der Panzergrenadiere besteht im Idealfall aus einem schnellen Wechsel von Bewegung und kurzen Schießhalten.
- Feuerwirkung der eingebauten Bordwaffen:
 - - aus dem Schießhalt: Einzelziele werden bis 1,5 km niedergehalten, bis 1 km vernichtet;
 - - aus der Fahrt: Einzelziele werden bis 1 km niedergehalten, bis 200 m vernichtet.
- Sperren und Stützpunkte, die von den Panzern nicht durchbrochen oder umfahren werden können, öffnen die Panzergrenadiere im Nahkampf.
- Angriffsstreifen einer mechanisierten Kompanie: 450 bis 650 m, eines mechanisierten Zuges: 150 bis 200 m. Somit werden 3 Schützenpanzer (30 Mann) auf eine Zugssperre angesetzt. Nach alter Regel muß aber ein An-

greifer mit dreifacher Übermacht antreten.

Konsequenzen

- Im Nahkampf kann der Gegner nicht mehr mit Artillerie- und Minenwerferfeuer unterstützen.
- Infanteriehindernisse:
 - - Stolperdrähte,
 - - Doppelhecken,
 - - Handgranatenfallen,
 - - Wolfsgruben,
 - - Stahldrahtwalzen,
 - - Baum- und Astverhaue.
- Das Hindernis muß so weit entfernt sein, daß ein davor liegender Gegner die Stellung mit Handgranaten nicht zu erreichen vermag.
- Infanteriehindernisse müssen so angelegt sein, daß die Waffen vor, in und hinter sie wirken können.
- Infanteriehindernisse gewinnen an Wirksamkeit, wenn einzelne Personennen eingebaut sind.
- Die Panzerabwehrgrundsätze gelten auch für die Schützenpanzer:
 - - Panzer, die Panzergrenadiere unterstützen, ausschalten.
 - - Panzergrenadiere zum Aussteigen zwingen.
- Minenwerfer- und Stahlgranatenfeuer vor und auf die Hindernisse.

Grundsätze

- Mit allen Mitteln, wie Geländevertäckungen, Hindernissen, Ausnützen des Geländes, sicherer Waffenhandhabung usw., müssen wir den Gegner zum Absitzen zwingen, denn ein abgesessener Gegner ist bereits ein geschwächter Gegner.
- Nur das Einfache hat Erfolg.
- **Keine Improvisationen im Verteidigungsdispositiv.**

Es ist klar, daß die aufgeführten Kampfarten (Phasen) nicht scharf getrennt werden können. Sie fließen vielmehr ineinander über. In der Regel werden im Verlaufe des gleichen Angriffs verschiedene Möglichkeiten nacheinander oder miteinander angewendet.

4. Zusammenfassung

4.1. Film

- F 528-4, 20 Minuten.
- Das moderne Kriegsbild: Der mechanisierte Angriff.
- Inhalt: Darstellung der konventionellen Feuerkraft und Beweglichkeit gegnerischer mechanisierte Mittel als wichtige Angriffskräfte; unser Gelände wird zudem auf diesen Einsatz untersucht.

4.2. Kurztest

Ihr Zug hat eine Ausdehnung von 200 m. Mit wie vielen feindlichen Panzern haben Sie bei einem Angriff in der ersten Welle zu rechnen?

Auf welche Distanz unterstützen:

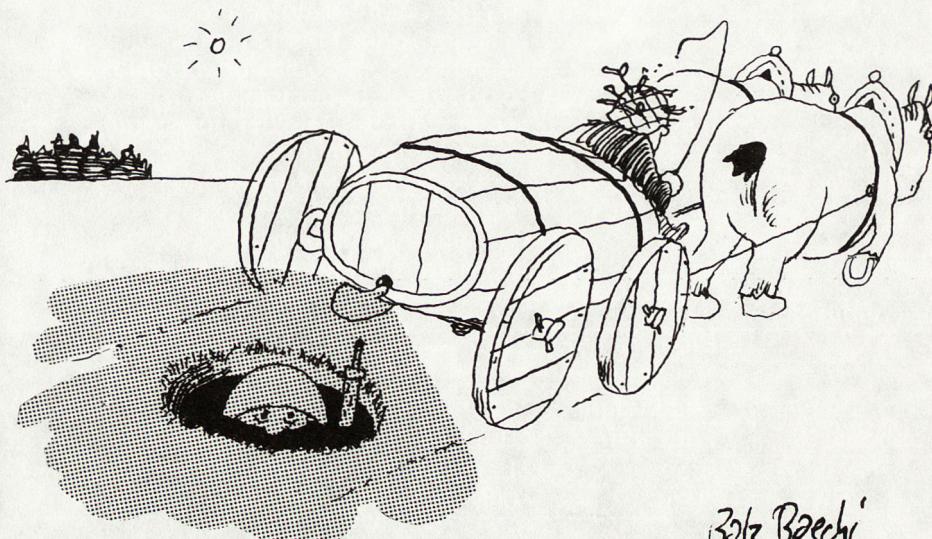
- Panzer _____
- Schützenpanzer _____
- Konsequenzen für die Waffenstellungen: _____

Wie viele Panzer gehören zu einer Aufklärungskompanie?

Füllen Sie die nachstehende Tabelle aus.

Ausländische Verbände	Bestand	Anzahl Pz	Anzahl Spz	Breite des Angriffsstreifens
Mech Kp				
Pz Zug				
Pz Kp				
Mech Z				
Pz Bat				
Mech Inf Bat				

Vorschläge der ASMZ für Information, Argumentation und Motivation, sofern die Militärausgaben weiter gekürzt werden.



Welche Maßnahmen muß ich treffen, um einen C-Einsatz flüchtig auf einen Stützpunkt überdauern zu können?

Mit welchen Mitteln klärt der Gegner auf?

Konsequenzen für unseren Stützpunkt?

Einsendeschluß: Ende April.

Adresse: Major Geiger, Kdt Füs Bat 71, c/o Denner AG, Löwenstraße 29, 8001 Zürich.

Wettbewerb ASMZ Nr. 1/1975

Folgende Kriterien wurden bei der Beurteilung der Wettbewerbsarbeiten berücksichtigt:

- Entsprechen die Entschlüsse den ermittelten Kampfwerten?
- Wurde dabei die optimale Bilanz aus dem Gelände gezogen?
- Sind wirksame Kampfwertverstärkungen durch bewegliche Ei vorgesehen?

Der Buchpreis geht an Major Wälter, Kdt FW Kp 6.

Als gute Lösungen wurden die Entschlüsse folgender Herren bewertet: Hptm Hagemann, Stab Rdf Rgt 6; Hptm Schöttli, Kdt S Kp I/7; Oblt Maurer, Lt Sturm, cp sam mot I/1; Hptm P. Mürner, Kdt Pz Gren Kp III/25; Hptm S. Läuchli, FW Kp 6; W. Wüthrich, St. Gallen; Oblt D. Ruedi, zZ Inf RS 5, Aarau.

Sie fragen – wir antworten:

Oblt K. F. aus H.:

Anregung: Könnten Sie einmal eine Arbeit über Spionage/Sabotage erscheinen lassen?

Antwort: Besten Dank für den Hinweis. Im Jahrgang 1976 wird sich ein Aufsatz mit dieser Thematik finden.

Oberst S. aus N.:

Feststellung: Die Gebirgsausbildung kommt zu kurz.

Antwort: 1976 wird ein Aufsatz über Gebirgsausbildung folgen.

In der nächsten Nummer:

«Anlegen von taktischen Übungen» von Brigadier W. Scherrer.